

32 Stollen für ein Pflegeheim

Weihnachtsgebäck für Alt Bethlehem

Göttingen. 32 große Stollen hat Veronica Briekke den Bewohnern des Göttinger Altenpflegeheims Alt Bethlehem gespendet. Die Inhaberin des Kleinen Ratskellers in Göttingen wollte mit ihrer Stollenback-Aktion „etwas Nettes für die Seele“ tun.

Zunächst hatte Briekke die Zeit der coronabedingten Zwangsschließung des Kleinen Ratskellers genutzt, um hausgemachtes Weihnachtsgebäck herzustellen. Mit dem Erlös aus den Verkäufen hat sie dann die Zutaten für die Stollen gekauft. „Dadurch, dass zahlreiche Göttinger bei mir einen Stollen erworben haben, konnte ich jetzt 32 Stück an die Bewohner des Altenpflegeheims übergeben“, sagt Briekke. Mit der Aktion wollte sie den Bewohnern, die durch die Corona-Pandemie besonders stark getroffen sind, in der Weihnachtszeit eine Freude machen. Sie habe mit der Backaktion zudem etwas machen wollen, das ihr und anderen eine Freude bereite. „Aus meiner Sicht war die Aktion ein großer Erfolg“, so Briekke. **ve**

GÖTTINGEN TERMINE

Der Interreligiöse Jahreskalender 2021, der die höchsten Feier- und Festtage der in Göttingen am häufigsten vertretenen Religionen beinhaltet, liegt vor. Die jährlich wechselnde Kurzinformation im Kalender beschäftigt sich in diesem Jahr mit der von der Stadt Göttingen im Jahr 2016 unterzeichneten Charta der Vielfalt. Gedruckte Exemplare werden an verschiedenen Einrichtungen und Träger verteilt. Der Kalender kann zudem kostenfrei im Foyer des Neuen Rathauses oder im Büro für Integration abgeholt werden. Eine PDF-Datei ist als Download auf der städtischen Webseite eingestellt. **Die Göttinger Entsorgungsbetriebe (GEB)** informieren, dass das Verwaltungsgebäude in der Rudolf-Wissell-Straße voraussichtlich bis zunächst Sonntag, 10. Januar 2021, geschlossen bleibt. Aktuelle Infos sind auf der Homepage online unter geb-goettingen.de zu finden und über Telefon 05 51/ 400-5400 abrufbar.

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur Christoph Oppermann (kommissarisch)

LOKALES, THEMA DES TAGES
KULTUR UND CAMPUS Angela Brünjes

SPORT Andreas Fuhrmann

WIRTSCHAFT Mark Bambej

NEWSDESK Marie-Luise Rudolph
Katharina Klocke (Stellv.)

ONLINE Nadine Eckermann

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland

Chefredakteur: Marco Fenske
stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:
Dany Schrader, Christoph Haier
Nachrichtengestaltung: dpa, afp, rtr, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK
Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefanschrift: 37070 Göttingen;
Hausanschrift: Wiesenstraße 1, 37073 Göttingen

Geschäftsstelle: Wiesenstraße 1,
Öffnungszeiten: derzeit geschlossen

TELEFON (0551) 9011
Verlag und Redaktion (0800) 1234-405
TelefonischeAnzeigenannahme (0800) 1234-406
OSC-Hotline (0800) 1234-301
Vertriebservice

TELEFAX (0551) 901-720
Redaktion (0551) 901-309
Vertrieb (0551) 901-291
Anzeigen (0551) 901-235
Geschäftsstelle Wiesenstraße 1

DRUCK Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergsstraße 1, 31552 Rodenber

ONLINE goettinger-tageblatt.de
TWITTER twitter.com/goettagblatt
FACEBOOK facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 41,90 Euro (einschl. Zustelkosten und derzeit gültiger Mehrwertsteuer) oder durch die Post 45,10 Euro (einschl. Portoanteil und derzeit gültiger Mehrwertsteuer), als E-Paper 30,90 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 3,00 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer).

Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschuldigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung dürfen weder die Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CDROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 13 vom 1. Januar 2020.

„Viele wussten nicht, dass es mehr als zwei Geschlechtsoptionen gibt“

Arbeitsgruppe „HG Queer“ des Hainberg-Gymnasiums setzt sich für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt ein

Von Franziska Wessel

Göttingen. Am Hainberg-Gymnasium sorgt die Arbeitsgruppe „HG Queer“ für ein offenes Klima gegenüber geschlechtlicher und sexueller Vielfalt. Ihr Engagement wird nicht nur mit Auszeichnungen, sondern auch mit einem Lerneffekt belohnt.

Hainberg-Gymnasium Göttingen, kurz nach 13 Uhr an einem Montag. Nach und nach treffen die Jugendlichen im Klassenraum ein, dessen Fenster weit offen stehen. Die Pause wird für den Luftaustausch genutzt. Hier trifft sich einmal in der Woche „HG Queer“, eine Arbeitsgruppe, die sich für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt an ihrer Schule einsetzt. Inzwischen sind alle da, die heute mitmachen wollen, insgesamt acht Lernende. Sandra Wolf ist die LSBTIQ*-Vertrauenslehrerin des Gymnasiums und begleitet die AG. Alle duzen sie, normalerweise gibt es Kekse – es herrscht eine vertraute Atmosphäre.

„Queer“ ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, deren Identität von der heterosexuellen Geschlechternorm abweicht. Dieses Spektrum an ihrer Schule zu vertreten, ist seit Frühjahr 2018 das Anliegen der AG. Nicht alle, die mitmachen wollen, müssen sich als queer identifizieren.

Idee der Schülervertretung

Wie kam es zu „HG Queer“? „Anstoß war der Wunsch der Schülervertretung, dass es geschlechtsneutrale Toiletten gibt“, erzählt Cosma, die vor zwei Jahren den ersten Göttinger Christopher Street Day mitorganisiert hat.

Eine geschlechtsneutrale Toilette gibt es inzwischen, doch das Engagement der Jugendlichen speist sich aus einer Motivation, die nicht nur an ein Projekt gebunden ist. „Ich finde es wichtig, dass hier an der Schule ein offenes Klima herrscht und das Thema an die Öffentlichkeit getragen wird“, sagt Lilly. „Normalerweise dauert es, bis man mit dem Thema in Kontakt kommt.“ In gängiger Jugendliteratur kämen beispielsweise „hauptsächlich heterosexuelle Beziehungen“ vor, nach Alternativen müsse man aktiv suchen.

Positive Resonanz

Die Reaktionen auf die Gründung des Frauenhaus: Der Zonta Club Göttingen hat auch mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion wieder Frauen unterstützt.

Aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen der Frauen-Schutz Einrichtung sowie deren Kinder seien bei der Aktion des Serviceclubs berufstätiger Frauen bedacht worden, berichtet Präsidentin und Pressereferentin Claudia Weitemeyer. Barbara Decker vom Frauenhaus nahm die liebevoll verpackten Präsente von Petra Wienstroth, Projektverantwortliche für die Aktion und langjährige Schatzmeisterin des Göttinger Clubs, entgegen.

„Zonta Göttingen unterstützt uns seit vielen Jahren mit dieser Weihnachtsaktion und schenkt den von Gewalt betroffenen Frauen und ihren oft traumatisierten Kindern gerade in dieser emotionalen Zeit damit einen Moment der Freude und Hoffnung“, lobte Decker das

Engagement. Der regionale Club des internationalen Netzwerks Zonta spende darüber hinaus seit mehr als zehn Jahren für das Göttinger Frauenhaus. Wienstroth erklärte: „Zonta engagiert sich weltweit für die Verbesserung der Stellung von Frauen und Mädchen in rechtlicher, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Dabei stehen benachteiligte und hilfebedürftige Frauen für uns ganz besonders im Fokus.“

Keine Form von Gewalt sei hinnehmbar, begründen die Zonta-Frauen ihr Engagement und weisen auf die jährlichen kriminalstatistischen Auswertungen des Bundeskriminalamtes zum Thema. Daraus gehe hervor, dass die meisten von Gewalt betroffenen Frauen diese im gemeinsamen Haushalt mit dem Partner oder Ehemann erfahren.

„Partnerschaftsgewalt zeigt seit 2015 einen kontinuierlichen Anstieg der Opferzahlen. Während 2015 noch weniger als 130.000 Frauen von häuslicher oder sexualisier-



Geschlechtsneutrale Toiletten waren ein Wunsch von „HG-Queer“. Sandra Wolf ist Vertrauenslehrerin für LSBTIQ am Hainberg-Gymnasium Göttingen und begleitet die Arbeitsgruppe „HG Queer“.

FOTO: CB

fen. Aber es war immer gut, im Dialog zu sein.“

Negative Resonanz sieht die Gruppe eher nüchtern: „Es ist sehr auffällig, dass viele Personen, die sich negativ über Queersein äußern, so erzogen und sozialisiert sind“, sagt Cosma. Daher sei es gerade in Bildungseinrichtungen wichtig, „dass junge Menschen lernen, auf Konfrontation mit queerem Leben aufgeschlossen zu reagieren“.

Akronym LSBTIQ*

Das Akronym LSBTIQ* steht für unterschiedliche sexuelle und geschlechtliche Identitäten: Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans*, Inter* und Queer. Laut einer Studie des Deutschen Jugendinstituts aus dem Jahr 2015 fühlen sich 24 Prozent der Jugendli-

chen in Deutschland nicht dem zweigeschlechtlichen, heterosexuellen System zugehörig. Diese Jugendlichen werden häufig diskriminiert, was gerade in der vulnerablen Jugendphase schwerwiegende Folgen haben kann. Laut Schul-

vertretung des Hainberg-Gymnasiums eine LSBTIQ*-Vertrauenslehrerin gewählt, um eine Ansprechpartnerin zu haben. Zugleich unterstütze Sandra Wolf in dieser Funktion das Engagement der Jugendlichen, ein

Schulklima zu schaffen, in dem sich alle Lernenden unabhängig von ihrer geschlechtlichen und sexuellen Identität wohlfühlen können. Unter „@hgqueer“ ist die Arbeitsgruppe „HG Queer“ auf Instagram zu finden. Ihre eigene Website lautet hgqueer.llamanet.de.

die AG laut Cosma eine zentrale Aufgabe: „Wir wollen auf andere Schulen zugehen und nicht der einzige sichere Hafen sein, an den sich queere Menschen wenden können.“

Wenige, die viel erreichen

Aktuell steht außerdem ein Kunstprojekt auf der Agenda von „HG Queer“. Dabei gehe es darum, „innerhalb der Schule mit Kunst Sicht-

barkeit zu schaffen“, so Wolf. Zudem plant die Gruppe einen digitalen Adventskalender, zum Beispiel mit Filmtipps und Rezeptideen. In der Vergangenheit hat die AG die verbindliche Teilnahme an Antidiskriminierungsworkshops für das Lehrpersonal und die achten Klassen durchgesetzt.

Das Engagement der jungen Leute hat auch über ihre konkreten Errungenschaften hinaus einen positiven Effekt. Es finde praktisches Demokratielernen statt, die Jugendlichen erführen Selbstwirksamkeit, erklärt Wolf. Demokratie dauert leider manchmal etwas länger. Ab und an fühle man sich ausgebrems, erzählt Lilly. Sie betont dennoch: „Es ist schön zu sehen, wie wenige wir sind, aber wie viel wir erreichen können.“

Info Sie erreichen die Autorin per E-Mail an lokales@goettinger-tageblatt.de.

Zonta-Club Göttingen übergibt 100 Weihnachtsgeschenke an das Frauenhaus

Weihnachtsaktion des Service-Clubs berufstätiger Frauen

Von Nadine Eckermann

Göttingen. 100 Päckchen für das Frauenhaus: Der Zonta Club Göttingen hat auch mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion wieder Frauen unterstützt.

Aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen der Frauen-Schutz Einrichtung sowie deren Kinder seien bei der Aktion des Serviceclubs berufstätiger Frauen bedacht worden, berichtet Präsidentin und Pressereferentin Claudia Weitemeyer. Barbara Decker vom Frauenhaus nahm die liebevoll verpackten Präsente von Petra Wienstroth, Projektverantwortliche für die Aktion und langjährige Schatzmeisterin des Göttinger Clubs, entgegen.

„Zonta Göttingen unterstützt uns seit vielen Jahren mit dieser Weihnachtsaktion und schenkt den von Gewalt betroffenen Frauen und ihren oft traumatisierten Kindern gerade in dieser emotionalen Zeit damit einen Moment der Freude und Hoffnung“, lobte Decker das

Engagement. Der regionale Club des internationalen Netzwerks Zonta spende darüber hinaus seit mehr als zehn Jahren für das Göttinger Frauenhaus. Wienstroth erklärte: „Zonta engagiert sich weltweit für die Verbesserung der Stellung von Frauen und Mädchen in rechtlicher, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Dabei stehen benachteiligte und hilfebedürftige Frauen für uns ganz besonders im Fokus.“

Keine Form von Gewalt sei hinnehmbar, begründen die Zonta-Frauen ihr Engagement und weisen auf die jährlichen kriminalstatistischen Auswertungen des Bundeskriminalamtes zum Thema. Daraus gehe hervor, dass die meisten von Gewalt betroffenen Frauen diese im gemeinsamen Haushalt mit dem Partner oder Ehemann erfahren.

„Partnerschaftsgewalt zeigt seit 2015 einen kontinuierlichen Anstieg der Opferzahlen. Während 2015 noch weniger als 130.000 Frauen von häuslicher oder sexualisier-



Petra Wienstroth (Zonta Göttingen, l.) und Barbara Decker (Frauenhaus Göttingen).

FOTO: R / ZONTA CLUB GÖTTINGEN

ter Gewalt betroffen waren, sind es 2019 bereits über 140.000“, erklärt Weitemeyer. Zonta fordert daher: Sowohl die mehr als 350 Frauenhäuser in Deutschland als auch Notruf-Hilfsangebote, wie sie unter anderem der Frauen-Notruf anbietet,

müssen weiter ausgebaut und noch besser kommuniziert werden, damit betroffene Frauen wissen, wo sie Hilfe erhalten.

Der Zonta Club Göttingen wolle mit seinem Engagement und seiner Öffentlichkeitsarbeit einerseits

Frauen motivieren, sich im Bedarfsfall unbedingt Hilfe zu holen. „Andererseits wollen die Clubmitglieder die breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren und dazu informieren“, so die Präsidentin weiter.

In diesem Kontext beteiligt sich Zonta International auf allen Organisationsebenen jedes Jahr mit seiner Initiative „Zonta says NO – Orange your City“ am weltweiten Aktionstag der UN gegen Gewalt an Frauen, dem 25. November. Auch Zonta Göttingen ließ dieses Jahr wieder viele Göttinger Gebäude in Orange erstrahlen und verlagerte aufgrund der Corona-Beschränkungen die auf dem Wilhelmsplatz geplante Mahnwache kurzerhand auf Zoom. Die Message lautete: Gewalt an Frauen und Kindern ist kein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Problem.

Info Sie erreichen die Autorin oder E-Mail an n.eckermann@goettinger-tageblatt.de.